



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Cassel-Land

Holtmeyer, Alois

Marburg, 1910

Oberzwehren

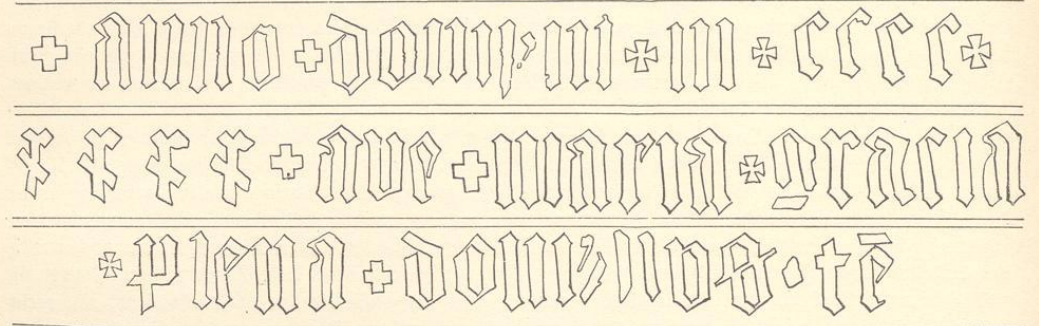
[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

Die einzelnen Orte.

Tafel 100, 3 u. 6

In der Schriftreihe als Trennungszeichen Kreuze.

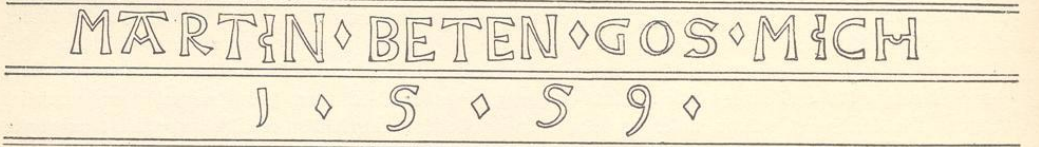
Südliche Glocke. Unterer Durchmesser 0,89 m, Höhe 0,76 + 0,12 m. Sechs geknickte Henkel. Am Hals (1 Zeile)



Tafel 100, 7

In der Schriftreihe als Trennungszeichen Kreuze. Unter Schriftreihe Kleeblattbogenfries.

Obere Glocke, jetzt zersprungen und ohne Klöppel in Glockenstube. Unterer Durchmesser 0,56 m, Höhe 0,43 + 0,09 m. Am Hals (1 Zeile)



Oberzwehren.

Als Name für das zwischen dem größeren Orte Niederzwehren und dem Kloster Nordshausen gelegene Dorf erscheint 1260 superior Tueren, 1264 superior Tuern, 1313 superior Tuerren, 1380 Obbirn Twern¹, 1439 Obirntwern², 1541 Oberrn Twern und 1543 Oberzwehren.³ Die ecclesia in Tuerne superiori findet 1257 mit dem Bemerken Erwähnung, daß zu ihr eine Kapelle in Nordshausen gehört. Diese capella attinens que dicitur Nordershusen wurde im genannten Jahre von Albert Grafen von Waldenstein dem in Nordshausen sich bildenden Zisterzienserinnenkonvente geschenkt.⁴ Denselben Nonnen verkaufte 1261 Volkhard von Twerne unam curiam juxta ripam ex opposito cimiterii.⁵ Die ecclesia et capella in superiori Twerre wird 1303, die capella seu ecclesia in Oberntwernne 1386 wieder genannt.⁶ 1486 erscheint die capelln czu Obirnthuern als zur Pfarrkirche von Nordshausen gehörig⁷, ein Filialverhältnis, das noch heute besteht.⁸

¹ Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg.

² Lennep, Cod. prob., Urk. Nr. 342. — ³ Ortsrepositur Nordshausen. St.-Arch. Marburg.

⁴ Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg. Engelhard, Erdbeschreibung I, S. 161: „Dieses Tveren, wie es damals hieß, hat im dreyzehnten Jahrhunderte einen Erzpriester gehabt; Wie solches aus einer Urkunde von 1244 erhellet. Denn ob es gleich darinnen Archipresbyter in Tveren nur heißet: So kömmt doch auch superior Tveren vor (Marburger Beytr. 2, St. 257 S.). Daher denn wohl kein Zweifel ist, daß Oberzwehren darunter zu verstehen seye.“

⁵ Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg. — ⁶ Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg.

⁷ Urk. d. Klost. Nordshausen. St.-Arch. Marburg. — ⁸ Hochhuth, Stat., S. 226.

190

Die einzelnen Orte.

Südliche Glocke. Unterer Durchmesser 0,94 m, Höhe 0,76 + 0,14 m. Vier geschwungene Henkel. Auf Flanke „EHRE SEI GOTT IN DER HOEHE. GEORG DIETRICH, PFARRER. CARL BETTENHAEUSER, BUERGERMEISTER. GEMEINDERATH: JOHANNES BECKER, GEORG BECKER, GEORG WASSMUTH, ARNOLD SINNING“. Am Schlag „GLOCKEN-GIESSEREI GEBR. ULRICH IN APOLDA 1902“. Ton as.

Altargerät.

Weinkanne, von Zinn, Vasenform mit verziertem Henkel und Deckel. Am oberen Rande „Der Gemeinde Oberwehren geschenkt von Jungfrau C. Stückradt 1823“. Höhe 0,37 m.

Brotteller, von Zinn. Auf Oberseite Rand „Oberwehren 1823“. Durchmesser 0,24 m.

Taufschüssel, von Zinn. Auf Oberseite Rand „Herzmann Glaesener 1639 Oberwehren verzetht“. „Gemeuert bei Einweihung der Kirche 1823.“

Kemenate.

Die Bezeichnung „Kemenate“ führt ein an der Südwestecke des Kirchhofes neben anderen Wirtschaftshuppen gelegener, jetzt dem Bürgermeister als Scheune dienender Bau, der zweifellos mittelalterlichen Ursprunges ist und vermutlich als die oben erwähnte Nordshäuser Kurie angesprochen werden darf. Ein Stück in der Flucht der Friedhofsumwehrung liegender Mauer mit einem durchlaufenden Absatze und darunter angelegter Schießscharte ist in dem oft veränderten Bauwerk, das offenbar der vorhandenen Friedhofsmauer angefügt wurde, der einzige Rest des an die alten Gaden anschließenden befestigten Wohnhauses des Geistlichen.

Tafel 101, 4—

Ochshausen.

Das am Fahrenbache am Südostrande des „Forstes“ gelegene Dorf ist nach Crumbach eingepfarrt.¹ Der Ortsname wird von Personennamen Agoz oder Otgoz abgeleitet.² Ein Grundstück in Oggozeshusum übergab 1102 Graf Werner, Vogt des Klosters Kaufungen, der dortigen Äbtissin.³ 1123 erscheint ein Engezo de Osicheshusen.⁴ 1150 heißt der Ort Okkozzeshusin⁵, und 1324 Ockeshusen.⁶ Daneben findet sich im 14. Jahrhundert die Schreibweise Oxishusen und Ockishusen, im 15. Jahrhundert Ogkeszhusen und Oxshusen und im 16. Jahrhundert Ockshaußen und Uxhusen.⁷ Sein zu Okyshusen gelegenes Gut trat 1368 der Pfarrer von Vollmarshausen dem St. Martinsstift zu Cassel ab.⁸ Als Kaufunger Lehnmänner im Ort erscheinen Otto von Mühlbach, Hans von Wildungen und Philipp von Dalwigk.⁹

Die in älteren Flurkarten¹⁰ sich findenden „Lehnhöfe“, „Leimenhöfe“ und „Rickhöfe“ sind im Orte nicht mehr vorhanden.

Kirche.

Die Kirche, die nur zu Betstunden und Leichenpredigten benutzt wird, soll 1731 erbaut sein.¹¹ Zur Annahme eines völligen Neubaus in diesem Jahre liegt indessen kein Grund vor. Vielmehr hat man die zweifellos vorgenommene Bautätigkeit nur auf eine Instandsetzung zu beziehen. Aus den Akten¹² ist soviel

¹ Bach, Kirchenstat., S. 196.

² Piderit, Ortsnamen, S. 314. Arnold, Ansiedelungen, S. 405.

³ Roques, Urk. Nr. 20. — ⁴ Engelhard, Erdbeschreibung I, S. 182.

⁵ Landau, Hessengau, S. 80. — ⁶ Roques, Urk. Nr. 164. — ⁷ Roques, Urk. Nr. 20, 164, 408 u. 766b.

⁸ Kuchenbecker, Anal. Hass. V, S. 40. — ⁹ Roques, Urk. Nr. 425 f., 448 f. u. 766b.

¹⁰ Flurkarten, Katasteramt I, Cassel. — ¹¹ Bach, Kirchenstat., S. 197.

¹² Kammerakten, Cassel, Amt Ahna, betr. Reparaturen an der Ochshäuser Kirche 1730. St.-Arch. Marburg.

192